

# Umweltschützer fordern Bürgerbeteiligung

Raimund Kamm: Ausbau des Atomkraftwerkes Gundremmingen mehr als Formsache

513/01  
Augsburg/Gundremmingen (ute). „Das ist, als ob man einen Motor frisieren würde“, sagt Raimund Kamm zum Ausbau des Atomkraftwerks (AKW) Gundremmingen (Kreis Günzburg). Der Vorsitzende des Vereins „Energiewende atomfreies Schwaben“ hält es daher für angebracht, die Bürger im Einzugsbereich des AKW anzuhören und besser über das Vorhaben zu informieren.

Doch der Umweltausschuss des Bayerischen Landtags hat die Petition der Umweltschützer unlängst abgelehnt. Das Atomgesetz sieht eine Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Erhöhung der thermischen Reaktorleis-

4 tung, wie in Gundremmingen geplant, nicht vor. Das bayerische Umweltministerium weist darauf hin, dass die AKW-Betreiber ausführlich über das Vorhaben in Kernkraftwerksgesprächen, im Info-Zentrum und im Internet informiert hätten. Das Ministerium habe als zuständige Genehmigungsbehörde ein förmliches Verwaltungsverfahren nach den Bestimmungen der Atomrechtlichen Verfahrensordnung eingeleitet und ein umfassendes Sicherheitsgutachten in Auftrag gegeben, das im Frühjahr zu erwarten sei.

Kamm will sich damit nicht zufrieden geben. Das Gutachten hält er für eine reine Formsache, die dem Bau nichts entgegensetzen werde. Seiner Meinung nach müssten

Bürger in die Unterlagen Einblick erhalten und über die Vergrößerung mitdiskutieren können. Schließlich, so Kamm, wird die Leistung des Kernkraftwerkes um 212 Megawatt (212000 Kilowatt) erhöht. „Das entspricht etwa 288000 PS“, rechnet Kamm um. Es sei durchaus von öffentlichem Interesse zu erfahren, ob die Sicherheitsreserven der zwei veralteten Siedewasserreaktoren kleiner und somit die Risiken größer würden. Es werde mehr Kernspaltungen unter höherem Druck geben. In der Schweiz, gibt der Umweltschützer zu bedenken, sei ein derartiger AKW-Ausbau trotz Genehmigung nicht umgesetzt worden, weil sich später herausgestellt habe, dass er technisch nicht möglich war.